

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 258.

Sonnabend den 2. November.

1901.

Für die Monate November und Dezember
werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zum Kampf gegen die Zollvorlage.

* * * Der Abgeordnete Dr. Theodor Barth hat
am vorigen Dienstag, den 29. October, in dem
Sozialpolitischen Verein zu Wien einen
Vortrag über „die sozialpolitische Bedeutung der
Handelsfreiheit“ gehalten, der zu einem interessanten
Meinungsaustausch mit österreichischen Politikern und
Volksmännern geführt hat. Die Wiener „Neue
Zeitung“ hat den 1 1/2 stündigen Vortrag Dr. Barth's
wörtlich wiedergegeben, berührt auch ausführlich über
die Diskussion, die sich an den Vortrag geknüpft hat
und an der neben Anderen auch verschiedene Mit-
glieder des österreichischen Reichsraths, z. B.
Dr. Dsner und Rudolf Ludwig, sowie namens
der österreichischen landwirtschaftlichen Centralstelle
der mährische Abgeordnete Frankl und der Secreär
des niederösterreichischen Gewerbevereins Dr. Kobatzki
theilnahmen. So sehr auch die Anschauungen der
österreichischen Discussionstredner auseinandergingen,
so esicht man doch aus dem Bericht der „N. Z.“
dr., daß in einer Beziehung vollständige Ueber-
einstimmung zwischen allen österreichischen Rednern
herrschte — daß nämlich der neue deutsche Zolltarif-
entwurf die Position der aufrechten Freunde
Deutschlands in Oesterreich auf das äußerste erschwert
und insbesondere alle der deutschen Industrie
gegnerischen Bestrebungen in Oesterreich in wirksamer
Weise verfehlt hat. U. a. äußerte der deutsch-
freundliche Abg. Dr. Dsner: „Gewiß ist, daß Deutsch-
land durch diesen Zolltarifentwurf seinen freun-
dschaftlichen Charakter verliert, welcher bisher zwischen
beiden Staaten geherrscht hat. Auch darum, weil wir
mit dem deutschen Reich in Eintracht leben wollen,
wehren wir uns gegen den deutschen Zolltarif.
Sozialpolitisch und als Oesterreicher müssen wir den
neuen deutschen Zolltarif als einen Fehler, ja als
ein Verbrechen gegen das Bundesland bezeichnen.“
Dr. Barth wies in seinem Schlußwort unter
lebhaftem Beifall der Versammlung darauf hin, daß
so, wie die Dinge sich einmal entwickelt hätten, die
einzige Möglichkeit, die schwersten wirtschaftlichen
und politischen Verwicklungen zwischen Deutschland
und Oesterreich zu vermeiden, darin liege, daß die
bestehenden Handelsverträge nicht ge-
kündigt, sondern bis auf weiteres einfach verlängert
würden. Da es nahezu ausgeschlossen erscheine, einen
auch nur einigermaßen rationalen neuen Handels-
vertrag zwischen den beiden Großmächten zum Ab-
schluß zu bringen, sei die Aufrechterhaltung
des handelspolitischen status quo der
gegebene Zeitpunkt einer Handelspolitik, die nicht
wünsche, daß alles kurz und klein geschlagen und das
mittels des Handelsvertrages von 1892 mühsam
Erzungen wieder völlig preisgegeben werde. Die
Verhandlungen, die bis Mitternacht dauerten, haben,
wie aus den ausführlichen Berichten der gesamten
Wiener Tagespresse hervorgeht, ein sehr lebhaftes
Interesse gefunden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen
Abgeordnetenhaus erklärte am Mittwoch bei
Fortsetzung der Budgetdebatte, nachdem die ver-
schiedenen Redner den Standpunkt ihrer Parteien
klar und insbesondere der Vize Graf Diebaczki

widrig bezeichnet und die Parteien zur gemeinsamen
friedlichen Lösung der nationalen und wirtschaftlichen
Fragen aufgefordert, der Ministerpräsident v. Körber,
sobald die dringenden wirtschaftlichen
Fragen erledigt seien, sei die Regierung fest ent-
schlossen, als ehrlicher Unterhändler vor die beiden
streitenden Volkshämme zu treten und ihnen einen
vielleicht brauchbaren Vermittlungsvorschlag
zu unterbreiten. Sobald irgend eine Partei die
Nationalitätenfrage als Machfrage auffasse, müsse
die Regierung vor Allem die Macht des Staates
unverfehrt erhalten, indem sie den nationalen
Streit den Parteien überlasse und ihrerseits die
Sorge für die Entwidlung der Volkshämme und
die Aufrechterhaltung der Ordnung übernehme. Im
weiteren Verlauf seiner Rede trat der Ministerpräsident
dem Vorwurf entgegen, er habe Oesterreich zum
Kampfe gegen Ungarn aufgefordert und erklärte, er
habe nur zu Sammlung und Zusammenfassung aller
Kräfte zur wirksamen Geltendmachung der Interessen
Oesterreichs in dem Augenblicke aufrufen wollen,
wo die ökonomischen Grundfesten des Reiches für
eine lange Reihe von Jahren gelegt werden sollen.
„Wir stehen dem gesammten Auslande gegenüber“,
bemerkte der Ministerpräsident, „auf dem Standpunkt
der Gesamtmonarchie und ihrer einheitlichen Inter-
essen“. Oesterreich-Ungarn werde im Auslande
danach gefehlt, wie Oesterreich und Ungarn zu
einander stehen. Die tabulierten Vorläufe an der
Innebruder Universität bildeten für die Regierung
einen neuen Grund, die Frage des italienischen Hoch-
schulstudiums in Oesterreich zu erwägen und ent-
sprechende Fürsorge zu treffen. Bezüglich der Los-
von Rom-Bewegung erklärte der Ministerpräsident,
daß es Pflicht der Regierung sei, jeder Aus-
scheidung entgegenzutreten. Er werde das Gesetz
gegen Jedermann nachdrücklich handhaben und
am wenigsten einen Terrorismus gegen Andersgläubige
oder eine ungesellige Propaganda zugeben. Der
Ministerpräsident schloß mit der Aufforderung
an alle Parteien, sich Mäßigung aufzuzeigen. Nach
dem Ministerpräsidenten sprachen noch Jazek, Kofac
und Nijit, worauf die Verhandlung abgebrochen
wurde. Von Schönerer wurde ein Dringlichkeits-
antrag eingebracht, betreffend eine Intervention Oes-
terreich-Ungarns zu Gunsten der Buren. Die nächste
Sitzung findet am Montag statt. — Der Polen-
klub des österreichischen Abgeordnetenhauses beschloß,
seinen Handelsminister wegen der angeblichen Rich-
tighaltung polnischer adressierter Postsendungen aus
Oesterreich nach einzelnen Provinzen Preußens zu
interpellieren. Die Interpellation wirkt auf den
materiellen Schaden hin, der den Abreisenden dadurch
verursacht sei, und fragt, ob der Handelsminister ge-
neigt sei, Schritte zu unternehmen, um einem der-
artigen Vorgehen vorzubeugen. — Ein Organisations-
ausschuß hat die gestern erwähnte Innsbrucker Studenten-
demonstration in Wien am Donnerstag gefunden.
300 italienische Studenten veranstalteten in
der Aula der Universität eine Kundgebung für die
Errichtung einer italienischen Universität und zogen
hierauf vor das Parlament, wo sie Hochrufe auf die
italienischen Abgeordneten ausbrachten. Die Wache
gestreute mit blanker Waffe die Studenten und die
große Menschenmenge, die sich angesammelt hatte.
Ein italienischer Student wurde wegen Widergesetzlich-
keit verhaftet. — Zum Präsidium des unga-
rischen Abgeordnetenhauses wurde am
Donnerstag Graf Albert Apponyi gewählt.

Frankreich. Der Gedanke einer fran-
zösischen Fortendemonstration gegen die
Türkei scheint nunmehr doch greifbare Gestalt ge-
wonnen zu haben. Die „Agence Havas“ veröffent-
lichte am Mittwoch Abend folgende Meldung aus
Toulon: Der Kommandant des Mittelmeergeschwaders
Admiral Raizet erhielt die Ordre, die Lebensmittel
an Bord zu ergänzen und sich für die Abfahrt bereit
zu halten. Nachmittags um 2 Uhr ging das Ge-
schwader nach verschiedenen Richtungen in See, um
Neubomen vorzunehmen. Von mehreren Vätern

wird mit Bestimmtheit behauptet, daß nur ein Theil
des Geschwaders an den Uebungen teilnehmen
werde und daß der eigentliche Zweck einer Demon-
stration im Orient sei, um die Regelung des türki-
sch-französischen Conflictes zu beschleunigen. — Der
„Figaro“ will wissen, daß die vom Contreadmiral
Caillard befehligte Schiffsdivision, welche zu dieser
Demonstration bestimmt sei, aus drei Panzer-
schiffen und zwei Kreuzern bestehe. An Bord
dieser Schiffe befanden sich angeblich 2000
Mann Landungstruppen. Das Blatt giebt
unter Vorbehalt zu, daß das Ziel dieser Abtheilung
Saloniki oder vielmehr Mytilene sei, welches
die Einfahrt zu den Dardanellen und zum Golf von
Saloniki beherrsche. Caillard habe Ordre
erhalten, die Hafenzölle mit Beschlag zu
belegen, falls Frankreich nicht sofort Gezug-
thung erhalte. — Am Donnerstag sind folgende
weitere Nachrichten eingegangen: Nach der „Agence
Havas“ sind die Instruktionen für Admiral
Caillard abgehandelt worden. Ueber die Stelle auf
türkischem Gebiet, wo die Flottendemonstration statt-
finden soll, falls die Haltung des Sultans dieselbe
erforderlich macht, wird nichts verlautbart. Das
Mittelmeergeschwader operirt auf hoher See. Nach
den Manövern wird ein Theil nach Les Salins
d'Hyeres zurückkehren. Die unter dem Kommando
des Admirals Caillard stehende Division hat Befehl
erhalten, weitere Instruktionen abzuwarten. Diese
werden möglicher Weise dahin lauten, daß sie sich
von dem Geschwader zu trennen und nach den
türkischen Gewässern zu begeben hat.

England. Der englische Ministerrath
vom Montag soll beschlossen haben, eine nochmalige
bündige Anfründigung zu erlassen betreffs der Ver-
ständigungsbedingungen mit den Buren
und zwar auf der Grundlage vorläufiger Einverleibung
und, nach Herstellung geordneter Zustände, der Ge-
währung der Selbstverwaltung. — Der Wortlaut
der Bullerkens Depesche, in der er General
White zur Kapitulation aufforderte, wird in
der englischen Monatschrift „National Review“ wie
folgt veröffentlicht: „Ich bin zurückgeworfen worden.
Sie wollen Ihre Schiffe verbrennen und ihre ganze
Munition vernichten, alldenn die besten Bedingungen
von den Buren zu erlangen versuchen, nachdem ich
mich am Tugela verhandelt habe.“ Der „Morning
Leader“, der Besiegungen von Buller unterläßt,
bezeichnet das Hellogramm als Fälschung. — Die
Vergarbeiter von Südwales haben beschlossen,
drei Tage lang die Arbeit einzustellen. Die Ver-
einigung der Bergwerkbefugter von Carbis hat insolge-
dessen am Mittwoch den Beschluß gefaßt, die einzelnen
Arbeiter sowie den Verband der Vergarbeiter von
Südwales und den Verband der Vergarbeiter von
Großbritannien gerichtlich zu verfolgen. 100 000
Arbeiter wollten am Donnerstag die Arbeit einstellen.
Man glaubt, daß infolge dieser dreitägigen Arbeits-
einstellung 400 000 Tonnen Kohle weniger produziert
werden. Der Preis der Kleinfobler steigt in Voraus-
sicht dieser Abnahme der Kohleproduktion beträchtlich.

Türkei. Wie „Wolfs Bureau“ am Mittwoch
aus Konstantinopel meldet, verfuhr der türkische
Minister des Innern, Munir Bey, nachdem
er bei den Erben Voranos Schritte behufs Herbei-
führung eines Einvernehmens unternommen hatte,
wiederholt, eine Unterredung mit dem französischen
Botschaftsrath Bapst zu erlangen, welcher sich jedoch
weigerte, ihn zu empfangen. — Ein türkisches
Klingt folgende Meldung aus Konstantinopel: Eine
Anzahl Offiziere und Unteroffiziere veranstalteten am
Dienstag vor dem Admiralsgebäude eine Kund-
gebung wegen des rückwärtigen Soldes. Nachdem
sie herausgehende Zusicherungen erhalten hatten, zerstreuten
sie sich. — Die Armenier des Sanjaks Musch
hatten vor einiger Zeit dem russischen Vize-Konsul
in Wan eine Petition überreicht, in welcher sie um
Aufnahme in den Schoß der russischen orthodoxen
Kirche bitten. Der Vize-Konsul ließ im Auftrage
der Sperte eine Untersuchung einleiten, um die Bitt-

Sehr wohlfeiles Angebot.

Trikotagen u. Strumpfwaren.

Normalhemden für Herren, solide Qualität, das Stück Mk. 3,—, 2,50, 2,00, 1,65, 1,25	1,—
Normal-Beinkleider für Herren, gediege, bewährte Qualitäten das Stück Mk. 3,25, 2,65, 2,40, 2,10, 1,75 bis	1,25
Trikot-Beinkleider für Herren, besonders schwerer Fabrikat, das Stück 1,85, 1,70, 1,60, 1,45, 1,25, 1,10, 0,95 und	0,85
Damen-Trikot-Jacken , solide Qualitäten, feinfaßig und starkfädig, das Stück 1,75, 1,50, 1,25, 1,05, 0,85, 0,75, 0,58 und	0,50
Kinder-Trikots in grau, blau u. rosa, glatt und gestreift, das Stück 1,50, 1,25, 1,10, 0,90, 0,80, 0,75, 0,60, 0,50,	0,25
Herren-Strümpfe in grau und braun meliert, das Paar von 60 Pf. an. Männer-Socken, kräftige Qualität, das Paar 0,50, 0,38 und	0,25
Damen-Strümpfe , garantiert echt schwarz, glatt gestrickt, das Paar von 60 Pf. an. Grau und braun meliert, das Paar 1,10, 0,85, 0,60, 0,50 und	0,30

Elsasser Baumwollenwaren.

Hemdentuch , fein- u. starkfädig, für Leib- und Bettwäsche sehr geeignet, das Meter 50 Pf., 45 Pf., 35 Pf., 25 Pf., 21 Pf.	18 Pf.
Louisiana , batistartiger Baumwollenstoff mit weicher, glänzender Appretur für jegliche Art Wäsche, 82-84 cm breit, das Meter 70, 45, 35, 30 Pf.	28 "
Bett-Damast , feinfaß. Satinstoff in aparten Blumen, Streifen u. Fantasie-mustern. 84 cm breit, das Meter Mk. 1,50, 1,25, 0,90, 0,85, 0,70, 0,55	38 "
1,30 cm breit, das Meter Mk. 2,45, 2,—, 1,55, 1,15, 1,10, 0,90, 0,75	58 "
Negligé-Stoffe , hochf. weisser Fantasie-stoff in kleinen u. grossen Mustern, 80-84 cm breit, das Meter 90, 88, 80, 60, 55, 48, 40	35 "
Bettbezugstoffe , fein- u. starkfäd., in rosa-rot, rot-blau, blau etc., kariert etc., 80-84 cm breit, das Meter Mk. 1,45, 1,25, 1,05, 1,—, 0,78, 0,70, 0,55, 0,48, 0,42,	25 "
Inlet- u. Federkörper , einfarbiges u. rot-rosa etc. gestreiftes schwer, federleicht Körpergewebe, 83 cm breit, das Meter Mk. 1,45, 1,25, 1,05, 1,—, 0,78, 0,70, 0,55, 0,48, 0,42,	35 "

Tischzeug.

Drell, Jacquard- und Damast-Tischtücher in grosser Musterauswahl, das Stück 14,25, 10,50, 6,10, 4,65, 4,15, 3,40, 2,60, 2,15, 1,75, 1,40, 1,15, 0,90	0,75
Servietten , zu jedem Muster passend, zu sehr niedrigen Preisen.	
Jacquard- u. Damast-Gedecke , aus extra feinen Leinen-Garnen hergestellt, in hervorragender Muster-Auswahl, mit 6 bzw. 12 Servietten, das Gedeck Mk. 24,25, 22,50, 16,—, 13,50, 12,—, 10,50, 8,—, 6,50 bis	2,75
Hohlsaum-Tafelgedecke , ganz leinene Jacquard und Damast-Tafelgedecke mit durchbroch. Bordüre in prächtig. Musterauswahl, mit 6 bzw. 12 Servietten, das Gedeck Mk. 27,50, 21,—, 15,50, 13,25, 10,—	7,—
Thee- u. Kaffee-Gedecke , weiss u. farbig m. reizenden Fantasie- u. Bouquet-Mustern mit u. ohne Hohlsaum, mit 6 bzw. 12 Servietten, das Gedeck Mk. 13,50, 11,50, 9,50, 6,50, 5,75, 4,50, 3,25, 2,90, 2,50 und	2,—
Altdeutsche Prunktschdecken , wirkungsvolle handfarbige Stilmuster auf crême u. weissen Grundtöne, mit u. ohne Franzen, das Stück Mk. 13,—, 11,—, 8,—, 6,—, 5,50, 4,—, 2,75, 2,25, 1,75, 1,50, 1,25,	0,95

Anerkannt reichste Auswahl aller hervorragenden Neuheiten in
Kleiderstoffen, Confection u. Damenputz.

Geschäftshaus J. LEWIN,

Halle a. S.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Marktplatz 2 u. 3.



H. Wassermeyer,

Schneidermeister,
Seitenbeutel Nr. 11,

empfehl.
Winter-Joppen für Knaben u. 3,50 Mk. an,
Winter-Joppen für Herren u. 7,50 " "
Knaben-Anzüge u. 2,50 " "
Knaben-Hosen u. 1,50 " "
Kasinet- u. Lederhosen u. 2,25 " "
Manchester-Hosen und **Anzüge**,
einzelne **Hosen**, **Westen** und **Jackets**,
Vellieren-Mäntel, **Winter-Paletots**,
Reißhosen von 75 Pf. an,
alles in großer Auswahl.

Anfertigung nach Maß

in dringenden Fällen innerhalb 24 Stunden.
Anproben bei Herren von ausserhalb in 2-3
Stunden unter Garantie guten Passens.

Wichtige Anzeige.

Von jetzt ab jeden Sonn-
abend und Sonntag

Barchent- Hemden

für Männer, Frauen u. Kinder
zu ermässigten Preisen.

Fritz Roenneke

Johanniöstr. 17
unmittelbare Nähe des Rathhauses
(Weissebrücke).

Für die Herbst- u. Winter-Ja- son

empfehle in großer Auswahl

**Jacket- und Rodanzüge, Paletots,
Vellieren-Mäntel, Loden-Joppen, Knaben-
Anzüge und Joppen, Knaben-Mäntel,
Jagd- und Strickwesten von 1 Mk. 50 Pf. an,
Herren- und Knaben-Hüte,
Zwirn-, Kasinet- und Lederhosen, Manchester-
Hosen von 3,50 Mk. an,
blaue Schloffer-Anzüge von 3 Mk. an u. s. w.**
alles zu ausnahmshoch billigen Preisen.

Anfertigung nach Maß unter Garantie.

Auch gewährt jedem Käufer, von der Kaufsumme sofort 5 Prozent
Rabat in Abzug zu bringen.

M. Pakulla,

Merseburg, Rossmarkt 5.



Depôt bei Max Faust, Merseburg.

Pa. Magdeburger Fauerkohl

2 Bld. 15 Pf.,
sowie sehr gut lodende

Hülsefrüchte

Walther Bergmann,
Gottschalkstr. 10.

R. Schmidt,

Seitenbeutel 2, empfiehlt

Milch-Langstiefeln 12,— Mk. an
3. Hart- und Männer-Galstiefeln 6,— " "
Kinderstiefeln von 4,— " "
Knaben-Stiefeln 4,— " "
Damen-Promenaden-Schuhe 3,50 " "
" Stiefelchen 4,50 " "
Herren " 6,— " "
Hilfshuhe " 1,— " "

und alle anderen Sorten **Schuh- u. Stiefel-
waren** in größter Auswahl.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen
schnell und gut.

Streng reelle u. billige Bezugsquelle! In mehr als 150000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern

**Gänsefedern, Schwannfedern, Schwanz-
federn u. alle anderen Sorten** Bestdecken u. **Zu-
decken**. **Reinheit u. beste Beschaffenheit** garantiert.
Gute, preisb. Bestdecken u. Kissen für 0,60-0,80
1,40-1,40, **Besten Halbdecken** 1,00-1,50, **Best-
ter Federen** halbes 2,- bis 3,-. **Silberweisse**
Gänse- u. Schwannfedern 3,- 3,50-4,-. **Beste**
deutsche Gänse- u. Schwannfedern 5,- 5,50-
8,- 10,-. **Gut beschaffene Gänsefedern** 3,- 3,50-
Polardücken 3,- 4,-. **A. Jedes beliebig** **Quantum**
sollte frei gegen **Barzahlung** **Abgeschick** **werden**
bestens **auf** **unserer** **Sorten** **zusammen**

Pecher & Co.
in Herford Str. 80 in Westfalen.

Besten u. **ausführl. Preislisten**, auch **Best-
preise**, **unserer** **portofreier** **Kataloge** **bei**
5 **Franken** **für** **Haben** **Stücken** **ermässigt**

„Marienbader Zageblatt“ verjagen die Höflichen Sängertinnen, die in ihrer Nationaltracht auftreten, aber gutes Simmentalier und befunden gute Schulung. Unfern Kurfürstentum stehen demnach hier genussreiche Stunden in Aussicht.

Der Winter hat auch bei uns seine Bitternarte abgegeben. In der Nacht zum letzten Donnerstag fiel das Quecksilber des Thermometers innerhalb der Stadt bis auf den Gefrierpunkt und die Freilagernacht brachte bereits reichlich 1 Grad unter Null. Im Freien dürften sich 2 bis 3 Grad Kälte gezeigt haben.

Auf der Haleschen Chauffee zwischen hier und Schopau verkehrten am Donnerstag Vormittag ein Paar fast neue Stiefelletten, die ein Steinfeilerhieb hinter einem Steinhaufen niedergelegt hatte, um sie während der Arbeit zu schonen. Wahrscheinlich hat ein Waghörner die Stiefelletten bemerkt und sie mitgehen lassen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Reipisch, 30. Oct. (Eingefandt.) Vor einigen Tagen brachten Halesche Zeitungen einen Artikel, der auch in diesem Blatte Aufnahme fand und anscheinend aus der Feder eines Frankleberer Berichterstatters kam. Der Inhalt war folgender:

Frankleben. Vor etwa einem Jahre verkaufte der Gastwirt Lenz in Reipisch seinen Gasthof an den Gastwirt Walter. Im Laufe dieses Sommers zeigte sich nun in dem Fußboden des Saales der Schwamm! u. s. w.

Wie aus dem übrigen Theil des Artikels zu erhellen, ist der Berichterstatter über die Verhandlungen zwischen den beiden Parteien ziemlich genau unterrichtet, nur darüber, ob die schadhafte Stelle in dem fraglichen Saale wirklich der Schwamm war, mußte er sich gewisse Gewissheit verschaffen, ehe er dies in vielleicht lesenen Blättern publicirte. Wohl sind von gewisser Seite alle möglichen Anstrengungen gemacht worden, um der öffentlichen Meinung vorzuspiegeln, die schadhafte Stelle sei Schwamm und hinter dieser Maaße das Schädeln in's Trockene zu bringen. Dagegen wird von ununterfertigen und unpartheiischen Leuten, die schon mit wirklichem Schwamm zu thun hatten, heute noch behauptet, daß es kein Schwamm war und daß ein wirklich aufschlagender Sogepferkändler in dieser Angelegenheit nicht zu Rathe gezogen wurde, so ist es von dem fragl. Berichterstatter mindestens sehr vorzuziehlich, Sachen in die Öffentlichkeit zu bringen, die noch gar nicht bewiesen und festgelegt sind. Da es sich in dieser Angelegenheit um eine Geschäftsschädigung handelt, so könnte der Verfasser des Artikels vor Gericht noch unliebsame Erfahrungen machen.

Spielplan des Stadt-Theaters in Halle a. S.

vom 2. Nov. bis 8. Nov. 1901.

Sonabend „Ein Wintermärchen“. — Sonntag Nachm. „Dr. Klaus“. — Sonntag Abend „Larmen“. — Montag „Der Mühselig“. — Dienstag „Das ewig-Weibliche“. — Mittwoch „Lindne“. — Donnerstag „Das ewig-Weibliche“. — Freitag „Der fliegende Holländer“.

Weiterwärts.

Vorausgeschickte Weiter am 2. Nov. Meist heiter, trocken, kalt, starker Nach frost und Reis. — 3. Nov. Wenig Veränderung, stellenweise Nebel. — 4. Nov. Dafselbe Weiter.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 25 Jahren, am 31. October 1876, erklärten die Türken die seitliche Festung Akrino, damit dem serbischen Aufstand einen entscheidenden Schlag beibringen; es war klar, daß die Türkei mit Serbien jetzt bald fertig werden würde und daß dieses Land dann völlig in die Hand der Worte gegeben war. Da schritt Rußland ein, das nur auf diesen günstigen Moment gemartet hatte. Der russische Botschafter in Konstantinopel, General Ignatjew, wurde angewiesen, einen Waffenstillstand von 6 Wochen für Serbien zu verlangen, wenn nicht die diplomatischen Beziehungen Rußlands zur Pforte sofort abgebrochen werden sollte. Die Türkei mußte einwilligen, und die Pforte trat ein. So wurde der bereits unvermeidlich gewordene Krieg zwischen Rußland und der Türkei noch hinausgeschoben, brach aber dann um so heftiger aus und endete bekanntlich mit einer gründlichen Reorganisation des Staatswesens im Orient.

Vor 80 Jahren, am 1. November 1871, wurde die schillernde Zeit in nicht geringe Aufregung versetzt durch die Kunde von der glücklichen Aufhebung des berühmten Afrika-reisenden Livingston durch den nicht minder berühmten Afrika-reisenden Stanley. Livingston, der nach wiederholter Verweigerung von Stanley und Durchquerung desselben 1865 wieder zur Erkundung des dunkeln Welttheils ausgesandt worden, galt seit 1869 als verlohren. Der Vorgesetzte des New-Yorker „Herald“ richtete nun Stanley zur Aufsuchung Livingstons aus und das Wagniß gelang auch wirklich dem klugen Amerikaner. In Wirklichkeit, das mit der Zeit ein vollkommener Ort geworden ist, trafen die beiden Männer einander. Sie sind dann noch einige Zeit lang zusammen geblieben, doch hat Livingston Europa nicht mehr lebend gesehen. Stanleys Ruhm gründet sich auf diese Aufindung Livingstons.

Gerihtsverhandlungen.

Naumburg, 31. Oct. Wegen seiner Wechelschuldung wurde von der Strafkammer des Königl. Landgerichts der Kriegerleutnant Carl Bröckhaus aus Wittenberg zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und drei Jahre Ehrverlust verurtheilt. Am 27. Sept. hatte sich der Angeklagte

bei der Staatsanwaltschaft erst gegen die von der Strafkammer ausgesprochenen Strafen begehrt, um die Strafen zu mindern. Am 1. Juli d. J. er wurde nach und nach zurückgegangen und am 20. Juli d. J. wurde er nach und nach freigesprochen, indem er auf über 20 Reichth in Höhe von 6000 M. den Verdict verurtheilte und diese letzten Reichth in Zahlung gab.

Nordhausen, 31. Oct. Wegen Vertheilung an den Straßentrassen während des Tabakarbeiterstreikes wurde verurtheilt die Strafkammer 19 Einwohner zu Gefängnißstrafen bis zu 6 Monaten. Fünf Angeklagte wurden freigesprochen.

Leipzig, 30. Oct. Das Kriegsgericht verurtheilte den Obersten Lange wegen Raubraufs auf den Eprerjäger Oberst, wegen Fahrlässigkeit und Diebstahls zu neun Jahren Zuchthaus.

Vermischtes.

(Die Pest.) Die in Liverpool angelegten Nachforschungen haben ergeben, daß außer dem unweit bekannt gegebenen Todesfällen an Pest noch drei bis vier Todesfälle verdächtigen Charakters vorgekommen sind. Mehrere Personen sind ins Krankenhaus gebracht worden. Im Ganzen befinden sich gegenwärtig 10 Personen in Isolirung. — Die Gesundheitsbehörde hat angedeutet, daß die nach dem Auslande bestimmten von Liverpool abgehenden Schiffe neben der Untersuchung nach der Gesundheitsfrage auch unterworfen werden sind, welche für jetzt den Anspriechen der Vertreter der fremden Staaten Genüge zu leisten bestimmt ist. — Infolge dreier verdächtigter Krankeinfälle in Batum, von denen einer tödtlich verlief, ordnete der Director Sanitätsrats in Konstantinopel eine 10-tägige Quarantäne für die Seefahrer aus Batum an. Die Seefahrer aus Liverpool werden einer ähnlichen Untersuchung unterworfen. — Durch Verordnung des holländischen Ministeriums des Innern und Justiz für bestertheilt erklärt und werden alle Seefahrer mit dem Vorbehalt der Gesundheitsbehörde unterworfen. — Aus Calcutta wird unter dem 6. October berichtet: Es ist wieder eine unheimliche Anzahl, daß die Pest sich wieder in der Zunahme begeben ist und daß das früher gemeldete Feuer war. Ende September belief sich die durchschnittliche Zahl der durch die Pest verursachten Todesfälle für den genannten Monat wieder auf über 1300 per Woche. Das außerordentliche Zunahme im Vergleich mit demselben Zeitraum im Jahre 1900 bedeutet, wo die Pest überhand in ganz Indien nur wenig über 200 Opfer per Woche forderte. Diese große Zunahme wurde hauptsächlich durch die starke Weiterverbreitung der Pest in dem Distrikt von Bombay hervorgerufen, indem hier allein über tausend Todesfälle an Pest zu verzeichnen waren. In der Stadt Bombay wurden in der letzten Woche 107 und in Calcutta 25 Menschen von der Pest befallen, während in der Provinz Bengalen nur 7, in Madras 5, in den Nordwestprovinzen 9 und in dem Distrikt von Mysore 82 Todesfälle zu verzeichnen waren.

(Todesschlag in der Rothheide?) Bei einer Schlägerei, die am Montag in Harberg bei Straburg Boote aus Belgien einem Deutschen Namens Jung mittels eines Revolvers in der Nähe, Jung ist schwer verletzt worden, erlag. Einem anderen durch die Schlägerei wurde die Hand durch zwei Schüsse durchschlagen.

(In der Schabensackfrage von Hamburger Rietern.) die während des Meeresriesen ausgeführt wurden, wird der „Kön. Zig.“ geschrieben, daß die Entlassungen der Arbeiter ganz korrekt nach einmündiger Rindlung vorgenommen worden sind. Von einem Vertragsbruch der Arbeitgeber hätten selbst die höchsten Anklagen gegen die Arbeiter in jenen Tagen niemals auch nur ein Wort gesprochen. Da damals das formale Recht zur Vornahme der Aufhebung der Arbeit geblieben ist, so hat sich nur ein Wort gesprochen. Da damals das formale Recht zur Vornahme der Aufhebung der Arbeit geblieben ist, so hat sich nur ein Wort gesprochen.

(Eine deutsche Kirche) ist in Shanghai am letzten Sonntag eingeweiht worden. Zum Kirchweihfest hat der Kaiser telegraphisch ein Mandat erlassen, in dem die Vereinerung: „Dem Andenken meines Vaters Kaiser Friedrich v. Ketteler gewidmet, magne das Gedeihen der Christenheit, ihrem christlichen Glauben und dem Vaterlande treu bis in den Tod.“ Hierauf hat der deutsche Consul nach der „Nordd. Allgem. Zig.“ geantwortet: „Die Deutschen Schatzkassen geloben, der kaiserlichen Mahnung stets eingedenk zu sein, und verprechen unerschütterliche Treue in jeder Lage bis zum Tode.“

(Zwei starke Erdbeben) wurden Mittwoch Nachmittag in einer großen Anzahl von Orten Oberitaliens, u. a. in Spezia, Verona, Genua, Savona und Bologna verthit. Ferner sind am Mittwoch längs der Riviera des Garba-Sees vier Erdbeben verthit worden. Einige Häuser wurde beschädigt. Unter den Einwohnern herrschte große Besorgnis. Mittwoch Nachmittag 3 Uhr 50 Minuten wurden auch in der Schweiz in verschiedenen Orten Erdbeben verthit, so in Zürich, Davos, Lugano und Ghallo.

(Zahlreiche Typhusverkrankungen) werden aus Heddenheim bei Frankfurt a. M. und mehreren Orten des Taunuskreises gemeldet. In den Orten Hahn und Lautenfelden sowie mehreren Orten tritt Diphtherie in erschreckender Weise auf und mußten in den meisten Orten die Schulen geschlossen werden.

(Wie man aus Grünberg der „Schif. Zig.“ schreibt, hat das fortgesetzt gute, warme und trockene Wetter das Aussehen des Herbstes jetzt beghnigt. Die mit Hilfe des Staates in der vorigen Gegend angelegten Wälder in den Gärten haben bisher dazu geblieben, den Wintern zu zeigen, wie Ausbauer, Sackentwurf und sorgsame Pflege selbst auf dem Sandboden ein gutes Gewächsbild hervorbringen können und wie die seit Jahrhunderten geübte und veraltete Kultur wieder verthit zu machen sei. Zum ersten Male ist auch durch eine fangensreiche Arbeitshandlung darunter, wie die Reine behandelt werden sollen, um gute Erträge zu erzielen.

(Der Königsberger Seefanal) ist vom 1. Nov. für den Schiffsverkehr freigegeben. Die offizielle Eröffnung erfolgt erst am 15. November.

(Seinen vortrigen Erwerb) im letzten Jahre bei Palermo spielte eine blühende Erwerb, ab. Aus der Stattonsreise der eben erwähnten Schreibung aus Messina aufnahm, legte der Diebstahlschef ein Gewehr auf ihn an und erwiderte den Vorbesitzer. Der Grund des Verbrechens ist Erwerb.

(In Sizilien) liegt der Winter ein. Infolge am Montag eingetretener Schneefälle in das starkste Unterland schloß Frankreichs an der Stillföhrstraße gesperrt worden. Der Liebergang über das Stillföhr ist für den Wagenverkehr nicht mehr möglich.

(Entschädigung eines unglücklichen Verurtheilten) Ein in Paris im Jahre 1898 zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilter Mann Namens Sarrampere, dessen Unschuld sich jetzt herausgestellt hatte, wurde am Dienstag vom Gericht freigesprochen, um ihm eine Summe von 20000 Francs als Entschädigung für die verbrachte dreijährige Haft anbeschaft.

(Enechte Wintermärchen) Zimmererichtung) will der Kaiser seiner Gemahlin zu Weihnachten schenken. Derartige Werke kommen nur noch in Bauenhäusern auf den Märchen Schloßwäldern vor; es ist einrichtung noch ein Stück zu beschaffen. Dazu gehören neben großen Schränken und Bänken mit kunstvollen Verzierungen und zierlichem Schmuck der mächtige Beistehende mit dem blaugelbten Porzellan, die geschliffenen Tische, die gediegenen, braungefärbten Stühle, die Schranktür, das mit Beschlägen und Einlagearbeit verfehene Mangelbrett und das Pfandbrett mit der schöngeordneten Reihe weißer Kaffeeschalen. Diese hier beschriebenen Gegenstände sind in dem hiesigen Kunstgewerbemuseum in Dresden, eine Zeitlang herbeiführt wurde, und ehe die alten Tischen und Bänke ihre Wanderschaft in die Vorzimmer und Salons der Vornehmen entzogen, durch berufsbefähigte Alterthumsforscher und Händler ins Ausland verbracht worden. In welchem Umfang das geschehen ist, zeigt die Schwierigkeit, mit der für den Kaiser ein Das Wintermärchen zu beschaffen gewesen ist. Das Wintermärchen ist bisher noch nicht aufgefunden worden, da das einzige Stück eines solchen alten Pfandbrettes nur noch ein Stück des Dorses Geblümes in seiner ursprünglichen Vertheilung besitzt. Da der jetztige Eigentümer es auf Grund einer Vereinbarung mit dem hiesigen Besitzer nicht veräußern darf, konnte es für die kaiserliche Zimmererichtung nicht erworben werden, weshalb nach dem Wunsche dieses letzten ehten Stüdes eine eigene Nachschaffung angefertigt wird.

(Ein angelegter Dampfeschiff) Der vor 30 Jahren mochte eine Dampfeschiff, die im Jahre 1871 die Dampfeschiffen erweitert und zu diesem Zweck auch ein kleines Schiff Sand erworben, das einer ununterfertigen Dame von ungewöhnlichem Alter gehörte. Die alte Jungfrau verkaufte das Schiff für ein sehr niedriges Preise, stellte aber als Gegenforderung auf, daß in dem Betrag eine Klausel aufgenommen werden solle, wonach sie und ihrer Begleitern auf Lebenszeit das Recht freier Fahrt auf den Dampfern der Gesellschaft eingekauft würde. Am Tage nach der Unterzeichnung des Vertrages verkaufte sie ihre Weib, die Unterzeichnung der Fahrt und ging an Bord des eben abgehenden Dampfes, der der Gesellschaft gehörte, ohne sich um das Ziel seiner Fahrt zu bestimmen. Bis zu ihrem Tode lebte sie dauernd auf einem Schiffe der Gesellschaft, stets in Begleitung einer Dame, die sie durch Ausgaben gefunden hatte und deren Reisegehalt ihres Grundbesitzes auf diese Weise mehr als 40000 Mark gewonnen hat. Die Gesellschaft hat für moderns hohes Reisendegeböten, wurde von der gesellschaftsfindigen Dame aber stets abgewiesen. Jetzt ist das alte Fräulein gestorben, nachdem sie für die Steamboat-Company 30 Jahre lang der Gegenstand tiefen Kammers gewesen war.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Nov. Wie die „Vossische Zeitung“ erzählt, sei eine große Spezialfirma in Berlin bereits beauftragt worden, den Plan einer Ristanlage für die unerwidliche Durchquerung der Rinden ausgearbeitet.

Berlin, 1. Nov. Die „National-Zeitung“ schreibt: Wie bereits im vorigen Jahre, tritt die unter dem Vorhabe des Generals der Infanterie Freiherrn v. d. Goltz begründete Deutsch-asiatische Gesellschaft, der zahlreiche bedeutende Industrielle, Großkaufleute und Politiker angehören, heute mit einem Aufbruch vor die Öffentlichkeit. Der Zweck der Gesellschaft ist Anknüpfung enger Beziehungen zu Asien. Die Gesellschaft ist keine Erwerbsgesellschaft.

Kiel, 1. Nov. Wegen Unterlassung der dienlichsten Meldung über die Vorgänge auf der „Gazelle“ fand Corvettenkapitän Rietke vor dem Kriegsgericht, das ihn nach dreijähriger geheimer Verbanlung freisprach.

Loulan, 31. Oct. Das gesammte Mittelmeer-Geschwader kehrt heute Abend wieder hierher zurück. Alle Schiffe haben ihre alten Ankerplätze wieder inne.

Washington, 31. Oct. 60 Offiziere und 470 Mann der philippinischen Streitkräfte haben sich auf der Insel Colva den Amerikanern ergeben.

Warenpreise.

Berlin 31. October.

Weizen 1000 kg Oct. —	Deu. 159,75, Mat 165,25 M.
Roggen 1000 kg Oct. —	Deu. 137,00, Mat 144,75 M.
Hafer 1000 kg Oct. —	Mat 145,00 M.
Weizen 1000 kg amerl. Mixed loco Oct. —	Deu. 128,50 M.
Rüböl, 100 kg Oct. —	Mat 52,20, M.
* Rüböl 70er loco 32,90, M.	

Der Verkauf ist höchst beschränkt. Dabei gelinft es auch nicht, die Preise von Weizen und Roggen gegen allerdings geringen Rückschritt zu stellen. Hafer hat sich beghnigt, der Preise des Weizen belagellos. Rüböl war ganz still. Für 70er Petroleum loco ohne Fuß war wie gestern 32,90 bezahlt worden. Umsatz 30000 t.

Reichskrone.

Sonnabend den 2. November, abends 8 1/4 Uhr.
Sonntag Nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr

drei grosse Extra-Concerte

des 1. Stockholmer Damen-Quintetts in Original-Landestrachten mit abwechselndem Programm in schwedischer und deutscher Sprache.

Jedes Concert mit neuem Programm und andern Landestrachten.

Vorverkauf bei Herrn Emil Fröhner, II. Ritterstraße 18, und Sonntag in der „Reichskrone“.

Preise der Plätze: Referbierter Platz im Vorverkauf 75 Pf., Kofferpreis 1 Mk., Saal-Platz im Vorverkauf 50 Pf., Kofferpreis 60. Sonntag Nachmittag 50 Pf. Kinder die Hälfte.

Berein ehem. Cavallerie.

Sonntag den 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, **Versammlung** in H. Enche's Restaurant, an der Geisel. Zahlreiches Erscheinen der Kameraden ist erwünscht. Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Sonntag den 3. November, abends 8 Uhr, in der „Rankenburg“.

Vortrag des Reducteurs Ernst Dämmig. Halle über: **Ökologische Natur- und Kulturbilder.** — Hieran

Tänzen.

Zu diesem lehrreichen Vortrag loben wir unsere Freunde nicht Damen ganz ergebenst ein. Die Ortsverwaltung.

Ortsverband hiesiger Gewerksvereine (S. D.)

Das Vergnügen findet am 1. Dezember in der „Reichskrone“ statt. Der Vorstand.

Gasthof gold. Löwe.

Empfehle meine schönen Localitäten zur gefl. Benutzung. Angenehmer Familienaufenthalt. Heute Sonnabend

H. Bockbraten,

frische Süße, sowie verschiedene andere Speisen.

Elektr. Orchestration,

sehr schöne Musik, Elektr. Billard, amüsante Unterhaltung, erstes in Deutschland. Hochachtungsvoll

O. Stumpfernagel.

Dieter's Restauration. Heute Abend

Salzknochen.

Geiselschlösschen.

Heute Bockbraten, Salzknochen, Salzrippen, frische Süße.

Tägliche Concert

durch mein elektrisches Orchester. Heute zum ersten Mal durch 12 elektrische Klammern erleuchtet.

Roy's Restaurant.

Heute Abend Salzknochen mit Sauerbrant.

Drei Schwäne.

Heute Sonnabend Schlachtefest. Abends Salzknochen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erstickung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung, ausgezogen haben, ist hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüglichste heilmilde Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und fñhrt und befecht den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abfñhrmittel zu sein. Kräuter-Wein befeitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankhaften Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon in Reime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Genußmitteln vorzuziehen. Alle Schmutzstoffe, wie: Kopfschmerzen, Migränen, Zahnschmerzen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken befeitigt.

Und deren unangenehme Folgen, wie: Beklemmung, Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, Herzschloffen, Schilddrüsenerkrankungen, sowie Blutauslassungen in Leber, Milz und Harnabergien (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befecht jedwede Inerbidität, verleiht dem Verdauungsorganismus einen Aufschwung und ersetzt durch einen letzten Schritt alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sogarer, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gñnzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsüberreizung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein fördert den Appetit, beschleunigt die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erregten Nerven und schenkt dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1/2 in Werchburg, Landshut, München, Schäßb., Zentralthal, Carri, Regensburg, Döllnis, Lügen, Marstrandt, Dürnberg, Weihen etc. Halle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Weißstraße 2, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und Abfr. Wein Kräuter-Wein ist kein Genußmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-Wein 450,0, Weizenbrot 100,0, Weizen 100,0, Weizen 240,0, Weizen 150,0, Kirsche 320,0, Fendel, Anis, Felsenkugeln, amerik. Krautwurzel, Englanzwurzel, Raimiswurzel à 10,0.

VorNachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Stenotachygraphie.

Der zweite unentgeltliche Unterrichtskursus für Schüler beginnt Dienstag den 3. Nov. abends 7 Uhr, in der „Goldnen Kugel“ für Lehramt sind nur 50 Pl. zu entrichten. Der Vorstand.

„Haler, Ley“

Heute Abend 8 1/2 Uhr Monats-Versammlung im „Herzog Christian“ Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein, e. V.

Sonntag den 3. Nov. Zurufahrt nach Limmendorf, Penkendorf, Passendorf, Halle a. S. Abfahrt Mittags 12 Uhr 45 Min.

Freiwillige Feuerwehr

II. Pionier-Compagnie. Montag den 4. November, abends 8 1/2 Uhr. Antritten in der Turnhalle. Sammelplatz Uniform- und Ausrüstungsstücke sind zur Stelle zu bringen. Anlegung der neuen Grabbecken. Mitglieder, welche ohne Entschuldigung fehlen, haben Rücksicht auf die Compagnie zu gewärtigen. Der Vorstand.

Kranken- und Sterbekasse „Augusta“

Sonntag den 3. d. M., nachmittags 4 Uhr, Monatsconferenz in Webers Restauration. Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Beiträge möglichst nur in dieser Konferenz abzuführen, damit dem Kassier mehr Zeit zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden mit gleichzeitiger Tagesordnung mitgeteilt.

Bürger-Verein für städtische Interessen.

Mitglieder-Versammlung Montag den 4. Nov. 1901, abends 8 1/2 Uhr, im „Tivoli“.

Tagesordnung: **Stadterweiterungswahlen.** Der Vorstand.

Collenbey.

Zur Kirchess Sonntag den 3. und Montag den 4. Nov. ladet freundlich ein W. Müller.

Trebnitz.

Zur Kirchess Sonntag den 3. und Montag den 4. Nov. ladet ergebenst ein F. Freyer.

Wüsteneutzsch.

Zur Kirchess Sonntag den 3. und Montag den 4. November ladet ergebenst ein R. Rothfeld.

Braunsdorf.

Zur Kirchess Sonntag und Montag, den 3. und 4. November, von nachmittags 3 Uhr an, Ballmusik, wozu freundlichst einladet P. Müller, Gastwirth, für ff. Speisen und Getränke in bestens geforgt.

Lehre

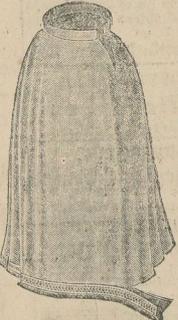
treiben bei Eduard Dresse, Remmermeister.

Ordentl. Anfwartung

für den ganzen Tag gesucht. Zu erstatten im der Exped. d. Bl.

Verloren

ein Metallbrillenfassung. Gegen Belohnung abzugeben Colletische Str. 15. Fasan



Mann & Stumpe's

3 1/2 - 7 cm breite Verlängerungsborden Trilby zur Ausschönerung und Verlängerung von Kleidern unantbehrlich. Jede Farbe lieferbar. Mann & Stumpe's neue Mohairborde „Königin“, mit glanz. echtfarbiger Presse, entzückt alle Damen. Mann & Stumpe's Kragen-Einlage „Poros“ ist nur echt mit Firma auf Cartons.

Vorrätig bei

G. Brandt.

Damen!

Stark und Prunkstück des Modieles wird allen vollkommen erreicht durch Mann & Stumpe's Mohairborde: „Blau“, „Eis“, „Blau“, 10 Pf., oder „Königin“, 14 Pf., der Meter und Verlängerungsborden „Trilby“, diese sind nur echt, wenn jede Borde den Stempel „Mann & Stumpe“, als einzige Erfinder der Mohairborde, trägt. Alle Nachahmungen, also ohne unseren Stempel, loben nur die Hälfte! Mann & Stumpe, Garmen.

Ed. Cohn, Halle a. S., Leipzigerstr. 1, in Rathhaus. Nettetes Einzelgeschäft receller Herren- und Knaben-Garderoben, gewidert ansüchtigen Käufern auf seine streng festen, aufgedruckten und am Gegenstand befestigten Preise

10 Prozent Rabatt.

H. Kümmers Restauration. Heute Abend Salzknochen. Schlachtefest. E. Vogel, Sand 15.

Menzel's Restauration. Heute Abend Salzknochen. Schlachtefest. G. Böttcher, Sand 18.

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Der Reis.

Der Reis ist die wichtigste aller Getreidearten. Als seine Heimat betrachtet man Hinterindien und die Sundainseln. Von hier aus hat er sich über die wärmeren Länder sowohl der alten als der neuen Welt verbreitet und kommt jetzt außer in der ursprünglichen Heimat namentlich in China, Japan, in Vorderasien, in Afrika, im Süden Nordamerikas und in Europa in Spanien, Portugal, Südfrankreich, Italien und in Griechenland vor.

Ein Blick auf die Reispflanze genügt, um uns erkennen zu lassen, daß sie zu der Familie der Gräser gehört, die so überaus reich an Arten ist. Aus der einjährigen, faserigen Wurzel kommt ein 1—1,5 Meter hoher Stängel, der hohl und etwas dicker als der Stängel des Weizens ist, 3 bis 4 Knoten besitzt und sich oben manchmal etwas verzweigt. Wie bei unsern deutschen Gräsern besteht auch das Reisblatt aus Blattstiel und Blattfläche. Dene umgibt den Stängel, ist glatt und gefurcht; diese ist 30 bis 50 Zentimeter lang, ungepökt, flach, unten glatt, auf der Oberseite mit kurzen Haaren besetzt und am Rande sehr scharf. Die Blattfläche ist nach der Mitte etwas vertieft und leitet daher das Regenwasser zum Stängel, an dem es langsam hinabläuft. Damit nun das Wasser nicht in die Blattstiele eindringen kann, befindet sich da, wo diese mit der Blattfläche zusammenstoßen, das sogenannte Blatthäutchen; es ist lang, aufrecht und gespalten. An der Spitze des Stängels stehen mehrere Blüten. Sie bilden eine Rispe, die während der Blütezeit aufrecht steht, später aber abwärts geneigt und zusammengelassen ist. Jede Blüte ist gebildet aus 2 unscheinbaren Kelchspelzen und zwei größeren, kurzhaarigen Kronspeizen, welche nicht selten Grannen tragen. Staubgefäße sind es sechs, Griffel zwei.

Schon die Kleinheit und Unscheinbarkeit, insbesondere aber die Farblosigkeit der Blüten weist darauf hin, daß der Reis nicht durch Vermittlung der Insekten befruchtet wird. Er ist ein Windblütler und als solcher vorzüglich eingerichtet. Die Blüten befinden sich an der Spitze des dünnen, beweglichen Stängels. Die Rispenäste sind ebenfalls sehr dünn und werden vom leisen Lufthauch hin- und herbewegt; die Staubbeutel hängen an sehr feinen Fäden; der Blütenstaub, der in großer Menge vorhanden ist, ist nicht klebrig, wird deshalb vom Winde leicht auf die Narben getragen; die Narben sind sehr klebrig und kleinen Federchen gleich zerteilt, fangen daher den Blütenstaub unschwer auf.

Die Frucht ist eiförmig und mit den Kronspeizen fest verwachsen. Sie enthält unter allen Getreidearten am meisten Stärkemehl,

nämlich 80 bis 95 Proz., ist dagegen aber sehr arm an Kleber. Was den Stärkemehlgehalt betrifft, so steht der Reis noch über der Kartoffel. Um sich von ihm genügend zu ernähren, müssen sehr große Mengen gegessen werden. Er bildet die Nahrung vieler Millionen von Menschen.

Dieses so überaus wichtige und weitverbreitete Gewächs wird mit großer Sorgfalt angebaut und infolge dessen sind im Laufe der

Die Reisernte muß möglichst rasch von statten gehen. Es werden entweder die ganzen Halme oder aber nur die Spitzen derselben geerntet. Nachdem dieselben gehörig abgetrocknet sind, wird der Reis gebroschen. Dies geschieht in manchen Gegenden mit Maschinen, in andern läßt man die Körner durch Pferde und Ochsen herausstreuen. Sind sie an der Sonne oder über Feuer gut getrocknet, so sind sie haltbar. Ehe man die Körner ver-



Der Reis.

Zeit viele Abarten entstanden. Von den letzteren verdienen nur der Sumpfs- und Bergreis besonders genannt zu werden. Beide Arten sind nach ihrem Standort, den Bedingungen zu ihrem Gedeihen, dem Ertrag und der Beschaffenheit des Kornes voneinander verschieden.

Am häufigsten wird der Sumpfreis angebaut. Er bedarf einer Sommertemperatur von mindestens 23 Grad Wärme und viel Feuchtigkeit. Flutniederungen, die leicht be- und entwässert werden können, sind daher zur Reiskultur ganz besonders geeignet.

menden kann, müssen die Spelzen entfernt werden. Für diese Arbeit hat man besondere Mühlen, sogenannte Poliermühlen, welche durch Ochsen oder Pferde in Thätigkeit gesetzt werden. Für die arme Bevölkerung, welche nicht im Besitze solcher Poliermühlen ist, ist die Entfernung der Spelze eine harte Arbeit, die in der Regel den Frauen zufällt. Sie stampfen die für den folgenden Tag erforderliche Menge Reis in großen Mörtern mit Reuten aus Hartholz. Um die gestampfte Masse zu reinigen, werfen sie dieselben die Höhe; die Körner fallen herab, die Spelzen fliegen davon.

Die Verwendung des Reises ist eine sehr mannigfache. Bei uns werden die Körner meist nur mit Fleischbrühe und anderen nährenden Stoffen gekocht und als Reissuppe, Reiskreisbrot zc. genossen. In China bereitet man aus ihnen eine Art Wein, den Samschu, in Indien das Hauptgetränk der Hindus, den Gange; in Japan den Saki, eine Art Branntwein; in der Türkei den Boga, ein bierähnliches Getränk. Aus Reis und Rohrzucker syrup oder Palmast gewinnt man den Arrak oder Reisbranntwein. Die Körner werden in Japan, Ostindien zc. in Dampf oder Wasser aufgeweicht und mit Gewürz genossen; in Spanien zu einer Art Brot gebacken; aus Reismehl kocht man die verschiedensten Gerichte; Reis wird fast allen Speisen zugelegt. Aus dem Reis bereitet man (namentlich in England) die Stärke; aus dieser Schmirle. Die Reiskleie ist ein vortreffliches Viehfutter. Aus dem feinsten Reismehl („Reisblume“) gewinnt man den japanesischen Kitt. Reiskleie ist bei Entzündungskrankheiten sehr zu empfehlen.

Der Reis wird in China und Japan seit dreitausend Jahren allgemein angebaut. Am Ende des 17. Jahrhunderts kam er nach Amerika.

Einige Winke für den Obstzüchter während der Herbst- und Winterzeit.

Wohl keine Pflanze giebt einen so langen Zeitraum hindurch alljährlich einen so reichen Ertrag wie der Obstbaum; oft ein halbes Jahrhundert und darüber giebt er reiche Gaben und erfüllt unbewußt seine wichtige Aufgabe im Haushalt der Natur zum Wohle der Menschheit; oft brechen seine Aeste unter der Last der Früchte und nicht selten giebt ein einziger Baum in manchen Jahren ganze Wagenladungen des köstlichen Obstes, jedoch Hunderte sich an dem Genuße desselben laben können. Aber auch keine Pflanze giebt es, welche so sehr vernachlässigt wird, wie gerade der Obstbaum. Jahraus jahrein steht er auf seinem Plage ohne jede Pflege und Düngung sich selbst überlassen.

Ist es daher zu wundern, daß schließlich so mancher schöne Baum, welcher zu den schönsten Hoffnungen berechtigete, wegen seines ungenügenden Standortes, mangelnder Nahrung, Ueberwucherung von Schmarogern, anfängt zu kränkeln und endlich gänzlich zu Grunde geht? Namentlich sind es die nach Hunderten, ja Tausenden, zählenden tierischen Schmarogern, die von dem Lebensmarke des Baumes zehren und ihn zu Grunde richten; kaum eine andere Baumart hat unter einem solchen Heere der verschiedensten Schädlinge zu leiden, wie gerade der Obstbaum.

Jeder Obstbaumbesitzer sollte es sich daher zur heiligsten Pflicht machen, seinen Bäumen nicht allein einen entsprechenden Standort zu bieten, sie entsprechend zu düngen, zu beschneiden zc., sondern ganz besonders auch die vielen Schädlinge nach Möglichkeit zu vertilgen suchen; und hierzu bietet sich gerade die beste Zeit im Herbst und Winter.

Kontrolliert der Obstbaumbesitzer um diese Zeit seine Bäume ganz genau, so wird er z. B. an den schwachen Zweigen der Birn- und Zwetschenbäume hier und da kleine schwarze Ringe bemerken, die sich fest an die Zweige schmiegen und bei näherer Untersuchung als Brutstätten vieler der schädlichsten Raupen erkannt werden. Die bei genauer Besichtigung leicht erkennbaren gelblich-weißen Punkte sind die Eier eines braunen Schmetterlings, aus welchen sich im Frühjahr eine Anzahl von,

erst kleinen, aber rasch wachsenden Raupen bilden, welche zunächst den befallenen Baum und später viele Nachbärbäume vollständig fahl freisen. Diese schwarzen Ringe sind daher sofort abzugeben und die abgehaltene schwarze Masse sofort zu verbrennen.

Ferner wird man an den Stämmen der Bäume besonders in den Rindenspalten und Schuppen der Apfelbäume oft kleine schwammartige Gebilde finden, die einer schaumigen Flechte ähnlich sehen und wie aus braunen Haaren zusammengesetzt erscheinen. In diesen Gebilden haben aber eine große Anzahl kleiner, gelblicher Eier ein gemeinschaftliches Brutbett, die dicht an einander liegen. Es sind dies die Brutnester des schädlichen Schwammspinners; aus den Eiern entwickeln sich im nächsten Frühjahr die sehr gefräßigen Raupen, welche imstande sind, da wo sie reichlich auftreten, die ganze Ernte zu vernichten. Auch diese Flechtenlecke und die darunter befindlichen schwammartigen Gebilde sind abzutragen und sorgfältig zu verbrennen.

Auf sehr vielen Obstbäumen sieht man im Winter auch wieder vereinzelt zusammengeknollene und gerollte Blätter an den Zweigen. Diese Blätter beherbergen einen der größten Schädlinge unserer Obstbäume, nämlich die Raupen des Goldastern, welche im Frühjahr bereits bei etwas warmer Witterung, und wenige Tage darauf sieht man dann die schwarzen, sehr gefräßigen Raupen aus ihrer Winterherberge zum Vorschein kommen; und fallen dieselben dann über die noch kaum entwickelten Blatt- und Fruchtknospen her, so sind dieselben und mit ihnen die Ernte in kurzer Zeit vernichtet. Die Vernichtung dieses Schädlings kann dem Obstzüchter nicht warm genug aus Herz gelegt werden, hierzu bietet sich vom November bis in den März hinein, also volle vier Monate lang, die beste Gelegenheit und sollte nicht eher gerührt werden, bis das letzte Gespinnst auf dem Baume verbrannt ist. Muß erst seitens der Polizeibehörde zur Zerstörung dieser Nester angefordert werden, so ist es gewöhnlich schon zu spät, um die Vernichtung noch mit Erfolg anzustreben.

Auch entferne man durch gehöriges Abtragen alle Mooswucherungen an den Stämmen sowie die alte, geborstene und abgeplatzene Rinde, welche nur Luftschlösser für überwinterte Schädlinge bilden, und gebe dem Stamme einen Anstrich von Kalkmilch, wodurch alle sonstige schädlichen Wucherungen vernichtet werden.

Endlich ist auch nicht zu vergessen, daß ein noch weit größeres Heer von Schädlingen nicht auf dem Baum selbst, sondern am Fuße desselben in der Erde überwintert, wozu sie im Herbst am Stamme herabgestiegen sind oder sich an Häden von den Zweigen herabgelassen haben, teilweise auch mit dem Fallobst zu Boden gelangt sind. Man veräume daher zur jetzigen Jahreszeit nicht, die Baumstämme in ziemlicher Entfernung um den Baum herum sorgfältig und tief zu lockern. Was hierbei an Insekten nicht schon der Hade zum Opfer fällt oder von dem in den Obstgärten zugelassenen Hütnervolle aufgespießt wird, fällt dem in die Erde eindringenden Froste zum Opfer und wird hierdurch an weiteren Schädigungen unserer Obstkulturen verhindert. Daß durch eine derartige Lockerung der Baumstämme auch das Gedeihen der Bäume höchst vorteilhaft beeinflusst wird, glauben wir nicht noch besonders hervor-

heben zu müssen, sondern setzen dies als selbstverständlich voraus. —
Achtet nun der Obstbaumbesitzer genau auf die vorstehend angeführten Punkte, wird die darauf verwendete Zeit und Mühe sicher reichlicheren Obstertrag im nächsten Jahre belohnt werden. —

Düngung der Weingärten im Herbst.

Es ist bei weitaus den meisten Weinbauern üblich, die Neben nur mit Stallmist zu düngen. Dieser enthält aber, wenn er noch so gut ist, nicht alle jene Nährstoffe, welche der Weinstock zur Erzeugung kräftiger, fruchtbarer Holz- und vieler schöner Trauben bedarf. Daher kommt es denn auch, daß die ausschließliche Stallmistdüngung selbst in günstigen Umständen nur hie und da einen Vollertrag zu erwarten ist, und zwar erst dann, wenn sich die Nährstoffe im Boden genügender Menge angeammelt haben; wozu oft erst nach vielen Jahren wieder einmal der Fall sein kann. Eine mangelhaft ernährte Rebe liefert aber nicht nur jahrelang einen geringen Ertrag, sondern ist auch gegen Krankheiten, Pilze, Insekten und schädliche Witterungseinflüsse viel empfindlicher als eine genährte Rebe, eine Thatsache, die auch in bezug auf die Nebenausbeute von der größten Bedeutung ist. Wenn dem Weinstock in Stallmist auch Stickstoff (Ammoniak) in genügender Menge gegeben werden könnte, ist es doch namentlich Phosphorsäure und Kalk, welche die Neben zur Bildung von Reife der Trauben sehr bedürfen. Diese Nährstoffe sind aber im Stallmist nur in geringen Mengen enthalten, und da ist es denn eben der Kunstdünger und ganz besonders das Kalksuperphosphat, welches tüchtig nachhilft. Denn der Stallmist kommt, wie schon gesagt, nicht zur vollen Wirkung, so lange das richtige Nährstoffverhältnis durch Zufuhr genügender Mengen Phosphorsäure und Kalk im Boden nicht hergestellt ist.

Eine ausschließliche Düngung mit Kunstdüngern wäre aber auch nicht vorteilhaft, besonders in schweren, humusarmen, aber sehr durchlässigen, trockenen Böden. Eine Stallmistdüngung ist also von Zeit zu Zeit ganz am Platze; dieselbe wäre alle drei Jahre vorzunehmen, die zwei anderen Jahre aber pro Hektar je eine Düngung von 400 Kilo Thomasmehl oder ebensoviel Kalksuperphosphat und zwar auf schweren, wenig durchlässigen Böden im Späthjahre, auf den leichteren Böden mit durchlässigem Untergrund aber erst im Frühjahr zu geben. Nach der Stallmistdüngung, wozu man pro Hektar 32 Fuder je 10 Meterzentner rechnet, sollen stets nach 100 Kilo Chilisalpeter ausgestreut werden oder erst im Frühjahr, unmittelbar vor dem Nebenhacken.

Die im Stallmist enthaltenen Nährstoffe wirken zwar bekanntlich nicht so rasch, aber nachhaltiger als die künstlichen Dünger. Solch daher eine Stallmistdüngung noch im nächsten Jahre zur Wirkung kommen, so darf der Stalldünger nicht erst im Frühjahr kurz vor dem Nebenhacken, sondern muß schon im Spätherbst in die Weingärten geführt werden damit die Nährstoffe den Winter über obliegen heit finden, sich aufzulösen und die Neben wurzeln bei Beginn der Wachstumszeit gleich die fertigen, zur Aufnahme tauglichen Nährstoffe bereit finden. Es ist durchaus nicht nötig, daß der Stallmist schon im Späthjahre untergehackt werde, wenn er nur nicht auf dem Haupten liegen gelassen, sondern sofort auf der ganzen Nebenfläche gleichmäßig dünn verteilt

Stettin. (Original-Bericht von Schüt und

U. v. n. Die notieren heute für Markfelder Erdnussfuchsen per Str. 7,75-7,90, Erdnussfuchsen - Stral. 7,13-7,35, Baumwollsaatfuchsen...

Butterhandel.

Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schulze & Sohn, Berlin.

Nach feinsten reinwäsenden Qualitäten Hofbutter hält die Frage an und konnten sich die kleinen Zufuhren zu unveränderten Preisen räumen.

Preisfestsetzung der von der königlichen Deputation gestellten Notierungskommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. 125-127, IIa. 115-125, IIIa. 105-113, abfallende 95-102.

Futtermittel.

Hamburg. (Original-Bericht von Gölle u. Sliemann) Preis für Futtermittel:

Die Preise von Futtermitteln sind infolge des Witterungsumschlages in der letzten Woche rascher geworden. Demensprechend blieben Preise...

Seitige Notierungen:

Table with columns: Bezeichnung des Futtermittels, wozu bestimmt, Preis von, Preis bis. Includes items like Sojen, Mehl, and various types of flour.

Die Preise gelten für Locomare per 100 Kg. ab hier bezw. ab Harburg a. G. in Waggons ladungen.

Amstlicher Berliner Marktbericht.

Large table with multiple columns: Gemüse (Gemüse, Zinsändliche), Rohen, arine, do. Wachs, p., do. Schneide per, etc. Lists various agricultural products and their prices.

damit die durch Regen und Schneefallerausgelagten und in den Boden geschwemmten Pflanzennährstoffe nicht blos abfließen, sondern allen Hebstücken in gleicher Menge zugute kommen.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Wie die Saat, so die Ernte!; deshalb ist die Bestellung eines guten Saatgutes zur Erzeugung einer guten Ernte eine der wichtigsten Vorbedingungen.

Getrocknete Schlempe ist für Misch- und

Wahlvieh ein vorzügliches Futter. Das Futter ist aber nicht, wenn neben genügender Menge des Futters nicht auch für das gute Gedeihen der Tiere durch freundliche Behandlung...

Reinerhalt der Kaninchenstall nicht!

Wichtig aber gute Kaninchen, eigens gepaart und besorgt, zuzüchten ist besser als eine große Anzahl in kleinen Mengen von einem fremden Züchter zu kaufen.

Viehhandel.

Berlin. (Amstlicher Bericht.) Es fanden zum Verkauf: 3880 Rind., 1017 Rälz., 11182 Schafe, 7502 Schweine.

Verkauf: 3880 Rind., 1017 Rälz., 11182 Schafe, 7502 Schweine. Besahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Rth. Schlachtgewicht in Markt (bezw. für 1 Pfund in Pfd.): Für Ferkel...

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 258.

Sonnabend den 2. November.

1901.

Für die Monate November und Dezember
werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Supernumerare finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zum Kampf gegen die Zollvorlage.

Der Abgeordnete Dr. Theodor Barth hat
am vorigen Dienstag, den 29. October, in dem
Sozialpolitischen Verein zu Wien einen
Vortrag über „die sozialpolitische Bedeutung der
Handelsfreiheit“ gehalten, der zu einem interessanten
Reinigungsanstausch mit österreichischen Politikern und
Börsenleuten geführt hat. Die Wiener „Neue
Fr. Presse“, die den 17. stündigen Vortrag Dr. Barth's
wörtlich wiedergibt, berichtet auch ausführlich über
die Diskussion, die sich an den Vortrag geknüpft hat
und an der neben Anderen auch verschiedene Mit-
glieder des österreichischen Reichsraths, z. B.
Dr. Dsner und Rudolf Lupatiz, sowie namens
der österreichischen landwirtschaftlichen Centralstelle
der mährische Abgeordnete Frankl und der Secre-
täre des niederösterreichischen Gewerbevereins Dr. Skobatic
theilnahmen. So sehr auch die Anschauungen der
österreichischen Discussionsleiter auseinandergingen,
so erweist man doch aus dem Bericht der „N. Fr.
Pr.“, daß in einer Beziehung vollständige Ueber-
einstimmung zwischen allen österreichischen Rednern
herrschte — daß nämlich der neue deutsche Zolltarif-
entwurf die Position der aufrichtigen Freunde
Deutschlands in Oesterreich auf das äußerste erschwert
und insbesondere alle der deutschen Industrie
gegnerischen Bestrebungen in Oesterreich in wirksamster
Weise verhärtet hat. U. a. äußerte der deutsch-
freundliche Abg. Dr. Dsner: „Gewiß ist, daß Deutsch-
land durch diesen Zolltarifentwurf seinen freund-
schaftlichen Charakter verliert, welcher bisher zwischen
beiden Staaten geherrscht hat. Auch darum, weil wir
mit dem deutschen Reiche in Eintracht leben wollen,
wehren wir uns gegen den deutschen Zolltarif.
Sozialpolitisch und als Oesterreicher müssen wir den
neuen deutschen Zolltarif als einen Fehler, ja als
ein Verbrechen gegen das Bundesland bezeichnen.“
Dr. Barth wies in seinem Schlußwort unter
lebhaftem Beifall der Versammlung darauf hin, daß
so, wie die Dinge sich einmal entwickelt hätten, die
einzige Möglichkeit, die schwersten wirtschaftlichen
und politischen Verwicklungen zwischen Deutschland
und Oesterreich zu vermeiden, darin liege, daß die
bestehenden Handelsverträge nicht ge-
kündigt, sondern bis auf weiteres einfach verlängert
würden. Da es nahezu ausgeschlossen erscheine, einen
auch nur einigermaßen rationalen neuen Handels-
vertrag zwischen den beiden Großmächten zum Ab-
schluß zu bringen, sei die Aufrechterhaltung
des handelspolitischen status quo der
gegebene Zeitpunkt einer Handelspolitik, die nicht
wünsche, daß alles kurz und klein geschlagen und das
mittels des Handelsvertrages von 1892 mühsam
Errungene wieder völlig preisgegeben werde. Die
Verhandlungen, die bis Mitternacht dauerten, haben,
wie aus den ausführlichen Berichten der gesammelten
Wiener Tagespresse hervorgeht, ein sehr lebhaftes
Interesse gefunden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen
Abgeordnetenhaus erklärte am Mittwoch bei
Fortsetzung der Budgetdebatte, nachdem die ver-
schiedenen Redner den Standpunkt ihrer Parteien
klar und insbesondere der Pole Graf Dubschitzki

widrig bezeichnet und die Parteien zur gemeinsamen
friedlichen Lösung der nationalen und wirtschaftlichen
Fragen aufgefordert, der Ministerpräsident v. Körber,
sobald die dringenden wirtschaftlichen
Fragen erledigt seien, sei die Regierung fest ent-
schlossen, als ehrlicher Unterhändler vor die beiden
streitenden Volkstämme zu treten und ihnen einen
vielleicht brauchbaren Vermittlungsvorschlag
zu unterbreiten. Sobald irgend eine Partei die
Nationalitätenfrage als Nachfrage auffasse, müsse
die Regierung vor Allem die Macht des Staates
unverfehrt erhalten, indem sie den nationalen
Streit den Parteien überlasse und überfremde die
Sorge für die Entwicklung der Volkstämme und
die Aufrechterhaltung der Ordnung übernehme. Im
weiteren Verlauf seiner Rede trat der Ministerpräsident
dem Vorwurf entgegen, er habe Oesterreich zum
Kampfe gegen Ungarn aufgefordert und erklärte, er
habe nur zu Sammlung und Zusammenfassung aller
Kräfte zur wirksamen Geltendmachung der Interessen
Oesterreichs in dem Augenblicke aufordern wollen,
wo die ökonomischen Grundfragen des Reiches für
eine lange Reihe von Jahren gelöst werden sollen.
„Wir stehen dem gesammten Ausland gegenüber“,
bemerkte der Ministerpräsident, „auf dem Standpunkt
der Gesammtnationalität und ihrer einheitlichen In-
teressen“. Oesterreich-Ungarn werde im Ausland
danach geschätzt, wie Oesterreich und Ungarn zu
einander stehen. Die tadelnswerthen Vorfälle an der
Juni-Universität bildeten für die Regierung
einen neuen Grund, die Frage des italienischen Hoch-
schulwesens und ent-



her Los
spräsident,
der Aus-
das Gesetz
ben und
Schläubage
zugeben.
forderung
en. Nach
es, Aloac
gebrochen
glichkeit-
von Oester-
die nächste
Polen-
beschloß,
gen Nicht-
gen aus-
ausend zu
auf den
in dadurch
antiker ge-
einem der-
Gegenstück
bedenten-
gefunden.
halten in
ang für die
Errichtung einer italienischen Universität und zogen
hierauf vor das Parlament, wo sie Hochrufe auf die
italienischen Abgeordneten ausbrachten. Die Wache
zerstreute mit blanker Waffe die Studenten und die
große Menschenmenge, die sich angeammelt hatte.
Ein italienischer Student wurde wegen Widerseglig-
keit verhaftet. — Zum Präsidenten des unga-
rischen Abgeordnetenhauses wurde am
Donnerstag Graf Albert Apponyi gewählt.
Frankreich. Der Gedanke einer fran-
zösischen Fottendemonstration gegen die
Türkei scheint nunmehr doch greifbare Gestalt ge-
nommen zu haben. Die „Agence Havas“ veröffent-
lichte am Mittwoch Abend folgende Meldung aus
Loulon: Der Kommandant des Mittelmeergeschwaders
Admiral Raizet erhielt die Ordre, die Lebensmittel
an Bord zu ergänzen und sich für die Abfahrt bereit
zu halten. Nachmittags um 2 Uhr ging das Ge-
schwader nach verschiedenen Richtungen in See, um
Uebungen vorzunehmen. Von mehreren Plätzen

wird mit Bestimmtheit behauptet, daß nur ein Theil
des Geschwaders an den Uebungen teilnehmen
werde und daß der eigentliche Zweck eine Demon-
stration im Orient sei, um die Regelung des türki-
sch-französischen Consulates zu beschleunigen. — Der
„Figaro“ will wissen, daß die vom Contradmiral
Caillard befehligte Schiffsdivision, welche zu dieser
Demonstration bestimmt sei, aus drei Panzer-
schiffen und zwei Kreuzern bestehe. An Bord
dieser Schiffe befänden sich angeblich 2000
Mann Landungstruppen. Das Blatt giebt
unter Vorbehalt zu, daß das Ziel dieser Abtheilung
Saloniki oder vielmehr Mytilene sei, welches
die Einfahrt zu den Dardanellen und zum Golf von
Saloniki beherrsche. Caillard habe Dre-
erhalten, die Hafenzölle mit Beschlag zu
belegen, falls Frankreich nicht sofort Ge-
nugthuung erhalte. — Am Donnerstag sind folgende
weitere Nachrichten eingegangen: Nach der „Agence
Havas“ sind die Instruktionen für Admiral
Caillard abgehandelt worden. Ueber die Stelle auf
türkischem Gebiet, wo die Flotten-demonstration statt-
finden soll, falls die Haltung des Sultans dieselbe
erforderlich macht, wird nichts verlautbart. Das
Mittelmeergeschwader operirt auf hoher See. Nach
den Mandaten wird ein Theil nach Les Salines
Vahyeres zurückkehren. Die unter dem Kommando
des Admirals Caillard stehende Division hat Befehl
erhalten, weitere Instruktionen abzuwarten. Diese
werden möglicher Weise dahin lauten, daß sie sich
von dem Geschwader zu trennen und nach den
türkischen Gewässern zu begeben hat.

England. Der englische Ministerrath
vom Montag soll beschloffen haben, eine nochmalige
bündige Ankündigung zu erlassen betreffs der Ver-
sändigungsbedingungen mit den Buren
und zwar auf der Grundlage vorläufiger Einverleibung
und, nach Herstellung geordneter Zustände, der Ge-
währung der Selbstverwaltung. — Der Wortlaut
der Bullerschen Depesche, in der er General
White zur Kapitulation aufforderte, wird in
der englischen Monatschrift „Rational Review“ wie
folgt veröffentlicht: „Ich bin zurückgeworfen worden;
Sie wollen Ihre Chiffres verbrennen und ihre ganze
Munition vernichten, alledann die besten Bedingungen
von den Buren zu erlangen versuchen, nachdem ich
mich am Tagela verschanzt habe.“ Der „Morning
Leader“, der Beziehungen zu Buller unterhält, be-
zeichnet das Heliotogramm als Fälschung. — Die
Verarbeiter von Südwales haben beschloffen,
drei Tage lang die Arbeit einzustellen. Die Ver-
einigung der Bergwerkbefiger von Cardiff hat insolge-
dessen am Mittwoch den Beschluß gefaßt, die einzelnen
Arbeiter sowie den Verband der Bergarbeiter von
Südwales und den Verband der Bergarbeiter von
Großbritannien gerichtlich zu verfolgen. 100 000
Arbeiter wollten am Donnerstag die Arbeit einstellen.
Man glaubt, daß insolge dieser dreitägigen Arbeits-
einstellung 400 000 Tonnen Kohle weniger produziert
werden. Der Preis der Kohlen steigt in Voraus-
sicht dieser Abnahme der Kohlenproduktion beträchtlich.

Türkei. Die „Wolfs Bureau“ am Mittwoch
aus Konstantinopel meldet, verfuhrte der türkische
Minister des Auswärtigen, Munir Bey, nachdem
er bei den Erben Vorandos Schritte behufs Herbei-
führung eines Unernehmens unternommen hatte,
wiederholt, eine Unterredung mit dem französischen
Botschaftsrath Bapst zu erlangen, welcher sich jedoch
weigerte, ihn zu empfangen. — Ein türkischer
Klingt folgende Meldung aus Konstantinopel: Eine
Anzahl Offiziere und Unteroffiziere veranstalteten am
Dienstag vor dem Admiralsgebäude eine Kund-
gebung wegen des rückfälligen Solbes. Nachdem
sie beruhigende Zusicherungen erhalten hatten, zerstreuten
sie sich. — Die Armenier des Sanctus Rusch
hatten vor einiger Zeit dem russischen Bize-Konsul
in Wan eine Petition überreicht, in welcher sie um
Aufnahme in den Schoß der russischen orthodoxen
Kirche bitten. Der Vais von Bilitie ließ im Auftrage
der Pforte eine Untersuchung einleiten, um die Bita-